

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich am 4. und 11. Uhr. Bezugspreis monatlich 3 RM. Frei Haus, bei Postbestellung 1.50 RM. Zusätzl. Verlagspreis Einzelnummer 10 Pf. Alle Verordnungen, Beschlüsse, unsere Mitteilungen u. Geschäftsberichte werden zu jeder Zeit den Lesern ohne Gegenleistung zur Verfügung gestellt. Der Verlag ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der in den Anzeigen enthaltenen Angaben. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der in den Anzeigen enthaltenen Angaben. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der in den Anzeigen enthaltenen Angaben.



Angelobungspreis laut amtlicher Preisliste Nr. 2. — Riffel-Gebläse: 20 Stück. — Besondere Anordnungen sind möglich. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Druckerei: Wilsdruff-Druckerei.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, Zwangsvergleich erfüllt jeder Anbruch auf Kosten.

Nr. 263 — 97. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 10. November 1938

Vom Opfergang zum Siegeszug

Der Glanz des Großdeutschen Reiches überstrahlte die Trauer um die Toten des 9. November 1923

Der Opfergang des 9. November 1938 war diesmal ein Siegeszug. Die Trauer um die Gefallenen wurde überstrahlt von dem Glanz der wiedererstandenen Größe unseres Reiches. Hier an den geschichtlichen Stätten der nationalsozialistischen Bewegung in München wurde wie nie zuvor klar, daß über den Tod der 16 ersten Blutzeugen, zu denen noch Hunderte auch aus der Ostmark und im Sudetenland hinzugekommen sind, der Weg zum Siege gehen mußte. Aus dem Blute der Opfer vom 9. November 1923 erwuchs die Rettung des Reiches, durch das Blut dieser Opfer wurde die Zukunft Deutschlands gesichert. So stand denn über den Weisheit unsichtbar der Satz, den der Führer am Abend zuvor im Bürgerbräukeller geprägt hatte: „Aus dem damaligen Zusammenbruch ist tatsächlich jener Baum gewachsen, den wir heute als Großdeutschland bezeichnen. Das Jahr 1923 war der Beginn der deutschen Auferstehung...“

Parole: Großdeutschland

Aus Spätherbstnebeln stieg der Morgen des historischen 9. November über München auf, das am Mittwoch den höchsten Feiertag der nationalsozialistischen Bewegung feiert. Zum 15. Male jährte sich der novembergraue Tag, an dem von München aus der erste Versuch zu Deutschlands Befreiung unternommen wurde, und zum sechsten Male ging der Zug der Alten Garde durch die Straßen der Stadt. Mit ihm gingen die Gedanken der ganzen Nation, ging die Trauer um die ersten Opfer, ging aber auch der Stolz über den Sieg und die Erfüllung ihres Vermächtnisses.

Vor dem Bürgerbräukeller sammelten sich schon von 10 Uhr vormittags an die alten Kämpfer in grauer Windjacke und mit der Sturmhaube von 1923 zum Erinnerungsmarsch. SA bildete von hier aus, über den Rosenheimer Berg hinab und gegen das Hartor zu Spalier. In dichten Massen stauten sich die Volksgenossen hinter dieser Mauer der Kämpfermannschaften auf den Bürgersteigen und auf den bis zum letzten Wachen besetzten Tribünen. Aus allen Ecken des Reiches waren die Menschen gekommen, die den großen Tag der Erinnerung miterleben wollten. Auch aus der heimgekehrten Ostmark und aus dem Sudetenland waren viele herbeigezogen, die zum erstenmal unmittelbar Anteil hatten an diesem gewaltigen Geschehen.

Um 11.30 Uhr mittags begann sich die Spitzengruppe des Zuges der alten Kämpfer zu formieren. Aus den Feuerlöchern der Pylonen loderten die Flammen. Laute Heil-Rufe verkündeten kurz vor 12 Uhr die Ankunft Hermann Görings. Er begrüßte mit Handschlag viele alte Kämpfer.

Punkt 12 Uhr trat der Führer ein, der von seinen alten Mitkämpfern und von den Volksmassen jubelnd begrüßt wurde und in dieser Stunde geheiligter Tradition lebend von der Spitzengruppe die Hand reichte.

Göring gibt das Zeichen zum Erinnerungsmarsch

Beinahe nach 12 Uhr gab Hermann Göring das Zeichen zum Abmarsch des Zuges vom 9. November. Wie immer schritt Julius Streicher an der Spitze des



Zammeln zum Marsch. Der Führer mit seinen Getreuen, Generalfeldmarschall Göring, Oberführer Ulrich Graf, Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsführer SS Himmler. (Weltbild-Wagenborg.)

Zuges, hinter ihm die Blutfahne, die seit dem 9. November 1923 das geheiligte Zeichen nationalsozialistischer Kampfbereitschaft ist. Hinter der Blutfahne gingen der Führer und die Führergruppe des 9. November, zur Rechten Adolf Hitlers sein getreuer Kampfgefährte Hermann Göring, zur Linken der wacker Ulrich Graf, weiter in der ersten Reihe Dr. Frick, Kriebel, Kolb, Himmler, Dr. Weber, Kuhn, Strech und Hühnelein; in der zweiten Reihe der Führergruppe gehen Hermann Esser, Amann, Böhler, Rosenbergs, Dr. Frank, Robert Wagner, Berneth, Sesselmann, Schulze, Schildebrand.

Vor dem Bloß der alten Kämpfer, mit denen im Geist das ganze deutsche Volk marschierte, gingen im Zuge Rudolf Heß, Adolf Wagner, Christian Weber. Den Zug der alten Kämpfer, darunter das Regiment München von 1923 und der Stoßtrupp Adolf Hitler, führte Wilhelm Bräukner. Es folgten die Blutordensträger der Wehrmacht und der Polizei.

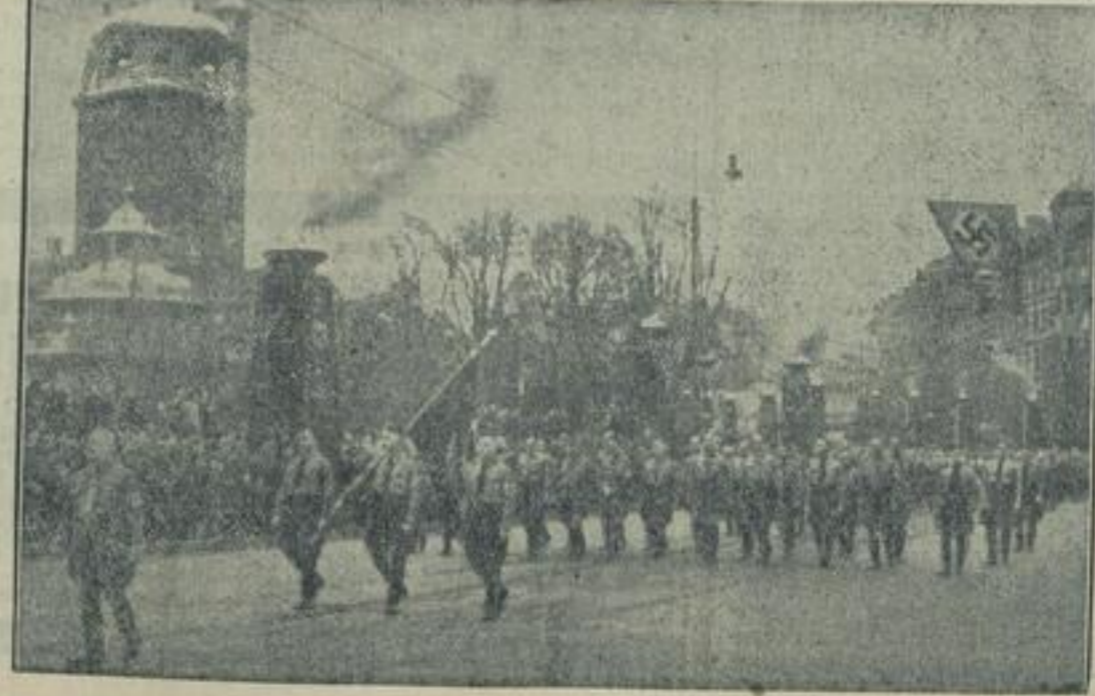
Zum erstenmal marschierten in diesem Jahre je ein Ehrentempel der Kämpfer der Ostmark und des Sudetenlandes im Zuge mit, die Sudetendeutschen in ihren blaugrauen Uniformen, an ihrer Spitze Konrad Henlein mit seinen Kampfgenossen Frank und Köhler.

Dann folgten die Reichsleiter, unter ihnen Dr. Goebbels, Luge, Dr. Dietrich, Epp, Darré, Dr. Loh, Hehl, Schirach. Ihnen schlossen sich die übrigen Teilnehmer an.

Name um Name tönt auf

Die ersten Namen aller derer, die wieder zum letzten Appell angetreten waren, tönten aus den Lautsprechern, als der Führer an den Pylonen vorüberschritt, die in goldenen Lettern die Namen der für die Freiheit und Ehre Deutschlands Gefallenen trugen. Von Dietrich Eckart, dem Alter Kämpfer und Sänger vom Dritten Reich, bis zu den Ostmarkkämpfern Planetta und Holzweber, deren Namen in diesem Jahre zum erstenmal unmittelbar vor der Feldherrnhalle leuchteten, hämmerte sich Name auf Name in die Herzen und Hirne der Hunderttausende, die den langen Weg säumten.

In gemessenem Schritt zog der Zug vorüber. Die verhaltene Weise des Horst-Wessel-Liedes, bröhnender Trommelwirbel und die Namen der gefallenen Helden des Nationalsozialismus begleiteten ihn. Die Menschen erhoben in ehrfürchtigem Schweigen die Arme und grüßten in stiller Dankbarkeit Adolf Hitler, den Schöpfer Großdeutschlands, und all die Männer an seiner Seite, deren Kampf uns hineingeführt hat in die Größe und Herrlichkeit des Dritten Reiches.



Der historische Marsch. Vordel an den Pylonen, die in goldenen Lettern die Namen von je zwei der Toten der Bewegung trugen, ging der historische Zug des 9. November zum Rahmen an der Feldherrnhalle in München und zum königlichen Platz. Voran schritt die Heil- und Julius Streicher, hinter ihm Grimminger mit der Blutfahne, und dann kam der Führer mit der Spitzengruppe der Alten Garde. (Weltbild-Wagenborg-Wildetelegramm.)

Der Marsch des Sieges

Um 13 Uhr rollte sechzehnmaliger Salut über den Platz. Erst leise und fern, dann immer lauter und näher, rauschte das Lied der Deutschen auf. Der Marsch des Sieges, der Triumphmarsch hatte begonnen. Die Spitze des Zuges, zwei SS-Kompanien, hatte den königlichen Platz erreicht. Fansaren schmetterten, Kommandorufe erklangen. Die Marschkolonnen auf dem großen Platz wanden jetzt zur Mittelstraße gewendet, durch die die Männer im schwarzen Stahlhelm bröhnenden Schrittes marschierten, den Weg bahnend für die 600 Standarten, die in zwei Dreierreihen geteilt einzogen, ehrfürchtig begrüßt von den vielen Tausenden.

Inzwischen waren die Kranzträger eingeschwenkt und hatten vor der Ewigen Wache haltgemacht. Julius Streicher trat auf dem königlichen Platz ein, hinter ihm die Blutfahne. Und dann die Kampfgenossen von 1923, im ersten Glied der Führer, ernst und hart sein Gesicht.

Langsam marschierte die Alte Garde durch den Mittelgang. Den Abschluß bildeten Gruppen von Freiheitskämpfern der Ostmark und des Sudetenlandes, denen Konrad Henlein vorausschritt.

Und dann stand der Führer, für alle sichtbar, auf den Stufen der Propyläen, nahe der Blutfahne. Er überblickte das Heer seiner Getreuen, die ihn begleitet haben durch Kampf und Opfer zu Sieg und Vollendung. Das Führerkorps der Partei füllte die Tribünen, die den neuen Wachen am nächsten waren, und auf der Höhe des Braunen Hauses stand der Rest des langen Zuges, fanden die Ehrenformationen der SA, des NSKK, des NSKK, des Reichsarbeitsdienstes und der Politischen Leiter. Die Klänge des Deutschlandliedes verhallten, Fansaren erklangen, der Führer und die Männer um ihn schritten die Mittelstraße wieder zurück.

Der letzte Appell

Auf ein Kommando senkten sich die Fahnen und Standarten. Lautlose Stille lag über dem weiten Geviert, bis eine Stimme befahl über den Platz halbe.

Der Gauleiter des Traditionslandes, Adolf Wagner, ist zwischen die beiden Ehrentempel getreten und rief die ersten Toten der Bewegung zum letzten Appell auf. Name für Name rief der Sprecher der Partei. Und tausendfach hallte die Antwort: „Hier“, und mit denen, die auf dem königlichen Platz standen, antworteten im Herzen die vielen Rehtausende im Umkreis des Platzes, antwortete das ganze Volk. Sechzehnmal rief der Sprecher und sechzehnmal antwortete ihm Deutschland. Und bei jedem Namensaufruf schritten zwei Kranzträger zu den Tempeln und blieben vor den ernen Sarkophagen stehen, während gleichzeitig der Musikzug die Vergatterung spielte.

Dann ein neues Kommando: „Ewige Wache, raus!“ Adolf Hitler trat in den linken Ehrentempel, ließ die Stufen hinab, grüßte die Helben und hielt summe Zwiesprache mit ihnen. Dann fand der Führer vor den Särgen im anderen Ehrentempel. Mit erhobener Rechten fanden die ältesten Mitstreiter Adolf Hitlers.

Parolausgabe

Dann ertönten die Trommeln und Pfeifen. Schmetternd fielen die Hörner und Trompeten ein: Die Wachparade der SS-Standarden Deutschland marschierte unter den Klängen des Paradebenedictus über den königlichen Platz bis vor den Führer. Die Wachparole hieß: Großdeutschland.

Die Wachparade präsentierte, der Führer der Wachparade meldete dem Führer. Nun gab Adolf Hitler den Befehl zum Aufziehen der Wache. Die SS besog links und rechts der Stufen zu den Ehrentempeln Posten. In stamm